

SC Schaffhausen lanciert die Halbfinalserie mit einem Sieg

Dem SC Schaffhausen ist der Auftakt in die die Play-off-Phase geglückt, gegen Horgen gelingt ihm ein ungefährdeter 16:9-Erfolg. Überschattet wird der Match von einer Tätlichkeit, die einen Restausschluss nach sich zieht.

Pascal Oesch

WASSERBALL. Bei den Frauen ist die Entscheidung um die Meisterschaft bereits Geschichte, bei den Männern steht sie noch aus. In der Finalserie setzte sich Basel vergangene Woche gegen Horgen durch. Bis die Würfel bei den Männern fallen, dauert es bis Ende des Monats. Vorerst befinden sich noch vier Mannschaften im Rennen um den Pokal: Kreuzlingen und Carouge, Horgen und Schaffhausen. Im ersten Play-off-Akt empfing der SCS gestern Abend den Rekordmeister vom linken Zürichseeufer. In puncto Titellanzahl ist Horgen nach wie vor allein auf weiter Flur. 30 hat es errungen – 13 mehr als Lugano. Der letzte Triumph datiert von 2015. Zwischen 1975 und 1984 waren die Zürcher sogar eine Art Dynastie, avancierten zum Seriensieger.

Zuerst Zugriff bekommen

Seit 60 Jahren schlossen sie die Saison stets unter den Top 5 der NLA ab. In züngerer Vergangenheit behielten sie gegen Schaffhausen die Oberhand; vor einem Jahr setzten sie sich in der Play-off-Zwischenrunde durch und zogen dem Gegner vom Rhein jäh den Stecker. Vor dem Halbfinal standen die Vorzeichen allerdings anders: Dreimal waren der SCS und Horgen im Verlauf der Qualifikation aufeinandergetroffen, ebenso oft hatte das Team von Trainer Jovan Radojevic gewonnen. Und gestern lancierte es die Serie ebenfalls mit einem Sieg – einem 16:9. «Wir sind auf gutem Weg», meinte Radojevic anschliessend und sagte: «Ein Schritt ist getan, zwei weitere müssen folgen.»



Schaffhausens Jonathan Melet (am Ball) im Angriff gegen Horgen.

BILD PASCAL OESCH

Seine Equipe bekam zuerst Zugriff auf die Partie, begann konzentriert und zog davon.

In den ersten beiden Vierteln sah Horgen kein Land, vor allem Schaffhausens Topscorer Nemanja Silj setzte sich in Szene: Ob mit Rebound oder einem listigen Distanzschuss – ihm gelangen vier Treffer hintereinander. «Wir haben mit dem Kopf gute Entscheidungen getroffen», fasste Siljs Kollege Márk Kállay das Geschehen zusammen. Und diese kulminierten sich in einem wachsenden Vorsprung: Der SCS führte 5:1, 7:2, 9:3, 10:4 und schliesslich 11:5. Die Zürcher mussten feststellen, dass sie sportlich nicht mit Schaffhausen mithalten konnten. Nur so war die Tätlichkeit ihres Centers Marko Manojlovic an SCS-Captain Maurice Corbach zu erklären. Abseits des Geschehens kam es zum Vergehen – folgerichtig mit einer Roten Karte geahndet.

Für Manojlovic war der Match zu Ende, für Corbach jedoch genauso.

Nachdem er das Bassin blutend verlassen konnte, ging es für ihn zwecks weiterer Abklärungen zum Arzt. Die vollkommen unnötige, unsportliche und gefährliche Aktion wird zweifelsohne ein Nachspiel haben.

Im Matchrapport wurde sie als «definitiver Ausschluss wegen Brutalität» gemäss Reglement taxiert. Der Sünder wird also für mindestens drei Begegnungen gesperrt und kann im weiteren Verlauf der Halbfinalserie vorerst nicht mittun. Schaffhausen bewies nach dieser Szene absolute Grösse, liess sich nicht provozieren, machte geordnet bis zur Schluss sirene weiter. Bereits für den morgigen Abend (Schwimmbad Käpfnach, 20.30 Uhr) ist die zweite Runde im Duell dieser beiden Mannschaften terminiert.

NLA. Play-off-Halbfinal (best-of-5): SC Schaffhausen – SC Horgen 16:9 (3:1, 6:2, 3:2, 4:4). Stand in der Serie: 1:0. – **SCS:** Y. Schmuki; Melet (1), Kállay (1), Corbach, M. Milovanovic (2), Alfano (2), Zlomislic (1), N. Milovanovic (1), Silj (6), Frei, Widtmann.